

Stilsicher und klangfarbenreich

FREUDENBERG / SIEGEN pro musica sacra gab zwei Sommerkonzerte

Das Blechbläserensemble stellte zwei sinfonische Werke in den Mittelpunkt und umspielte sie mit schönen Bearbeitungen.

bst ■ Zum Sommerkonzert hatte das Siegener Blechbläserensemble pro musica sacra (pms) eingeladen, unter dem Motto „Summer Brass Symphony“ bot das zehnköpfige Ensemble am Samstag in der ev. Kirche Freudenberg und am Sonntag in der Nikolaikirche Siegen Blechbläsermusik der zurückliegenden 125 Jahre. Unter Leitung von Thomas Kiess, Solotrompeter der Philharmonie Südwestfalen, hatte pms ein Programm einstudiert, das sich um zwei sinfonische Werke rankte. Hornist Lukas Krämer moderierte das Konzert und begünstigte die Rezeption durch sachkundige Hintergrundinformationen.

1980 ist durch das weltbekannte Philip Jones Brass Ensemble in Regensburg die Uraufführung der „Brass Symphony“ op. 80 von Jan Koetsier (1911–2006) erfolgt. Der in Amsterdam geborene Koetsier ist

bereits 1913 mit seinen Eltern nach Berlin übersiedelt, wo er seine musikalische Ausbildung erhielt, die NS-Zeit überstand er als Klavierbegleiter. Ab 1950 war er Dirigent des Rundfunksinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, später war er, bis 1976, Professor an der Hochschule für Musik und Theater.

Seine „Brass-Symphonie“ entspricht formal einer klassischen dreisätzigen Sinfonie mit den Satzbezeichnungen Allegro, Larghetto und Rondo; sie ist reich an melodiosen Einfällen, die rhythmisch höchst variabel ausgearbeitet sind, wobei Trompeten, Horn, Posaunen und Tuba zu Höchstleistungen angespornt werden. Für zehn hochkarätige Profiblechbläser komponiert, stellt sie für semiprofessionelle Ensembles eine immense Herausforderung dar, der sich pms stellte.

Mit großer Spielfreude meisterten die Ensemblemitglieder rhythmisch vertrackte Passagen ebenso souverän wie extreme Intervallsprünge und entfalteten beim langsamen Mittelsatz die von Koetsier intendierte nachdenkliche, fast schon melancholisch anmutende Stimmung.

Im zweiten Konzertteil stand die von John Miller vorgelegte Bearbeitung von

vier Sätzen aus einem sinfonischen Werk von George Bizet (1838–1875), dessen Opus v. a. im Bereich des französischen Musiktheaters angesiedelt ist und heute hierzulande überwiegend vergessen ist. Ausgerechnet aus einem Theater-„Flopp“ ging eines der populärsten unvergessenen Werke hervor: Alphonse Daudets in der Provence spielendes Drama „L'Arlesienne“ (Die Arlesierin) fiel 1872 in Paris durch und verschwand in der Versenkung, doch Bizets in zwei Suiten gefasste Bühnenmusik verschaffte ihm wenige Jahre vor seinem Tod endlich Anerkennung.

pms präsentierte aus der ersten Suite Prélude, Andante molto und Carillon und aus der zweiten Suite den Finalsatz Farandole und ließ erkennbar werden, warum diese auf Volksweisen und Volkstänze zurückgreifende Musik die Herzen der Franzosen erobern konnte. Bei etlichen ausgesprochen kammermusikalisch gestalteten Passagen überzeugten Trios oder Quartette im Kontrast zu großer Klangvolumenentfaltung beim Carillon (einem lebhaften Glockenspiel nachempfunden) und bei der Farandole (einem leidenschaftlichen provenzalischen Tanz).

Flankiert waren diese im Zentrum der beiden Konzerthälften stehenden sinfonischen Werke von Bearbeitungen der „Fanfare pour preceder ‚La Peri‘“ von Paul Dukas, des Intermezzos op. 117 Nr. 1 von Johannes Brahms (aus dessen drei Charakterstücken für Klavier von 1982), der Romanze op. 5 von Peter Tschaikowsky und dem als Stummfilm-Musik von 1925 bekannten Tango „Jalousie“ von Jacob Gade. Eine weitere Originalkomposition für die Philip-Jones-Besetzung war „Pride And Paradigm“ des zeitgenössischen Komponisten Jon R. Welch. All diese Werke präsentierte pms stilsicher und klangfarbenreich durch den Einsatz von Flügelhorn und Euphonium.

Dieses abwechslungsreiche, hochkarätige Konzert honorierten die Zuhörer mit großem Applaus, wofür sich pms bedankte mit „Sandmann, lieber Sandmann“, der Musik von Karl Svoboda zur TV-Sendung im Arrangement von pms-Trompeter André Becker sowie schon traditionsgemäß mit dem Schlusschoral „In allen meinen Taten“ aus Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 97.



Die Musiker des Blechbläserensembles pro musica sacra – hier in der Siegener Nikolaikirche, in der noch bis 7. Juli die „Kirchenspinnerei“ der Jugendkunstschule Siegen-Wittgenstein zu sehen ist – überzeugten mit einem abwechslungsreichen, hochkarätigen Sommer-Konzert-Programm. Foto: bst